

Die USA haben gerade alles verloren – Das Ende der amerikanischen Macht

21.08.2025 | Michael Hudson

US-Monopol in der KI-Strategie 2025

Der Handel eines Landes mit den USA kann als Waffe eingesetzt werden, indem man ihn in eine Abhängigkeitsbeziehung verwandelt.

Viele Jahre lang nutzten US-Strategen ihre Dominanz bei Getreideexporten und im weltweiten Ölhandel als Waffe, indem sie China mit einer Hungersnot drohten, um Maos Revolution zu verhindern (die Sanktionen wurden von Kanada gebrochen) und Ölexporte zu verhindern (indem sie anderen Ländern die Möglichkeit nahmen, auf russisches Öl oder irakisches und syrisches Öl auszuweichen, das nicht von US-Marionettenregimes kontrolliert wurde).

Im technologischen Bereich nutzten die USA Waffenexporte als ähnliches Druckmittel, um Abhängigkeitsverhältnisse zu schaffen. Der Kauf von US-Flugzeugen, U-Booten, Schiffen und anderen Waffen erfordert fast ständige Reparaturen und Ersatzteile. Die USA können Ländern, die US-Waffen für militärische Zwecke einsetzen, die nicht von den USA genehmigt sind, den Hahn zudrehen.

Der Schlüsselbereich für die Etablierung des technologischen Vorsprungs der USA ist mittlerweile die KI. Europa ist sich bewusst, dass es, sollte Trump es erfolgreich daran hindern, KI zu regulieren, in die Abhängigkeit von den amerikanischen Marktführern im Bereich KI und Internetplattformen – sowie von Chipherstellern – geraten würde und damit von US-Computern und anderen Produkten, in denen US-Sicherheitsstrategen Geolokalisierungsgeräte und Kill Switches installieren können.

China hat diese Gefahr erkannt und sich kürzlich gegen den Einsatz von Nvidia-Chips entschieden, aus Angst, dass solche Kill Switches installiert werden könnten.

Chinas Gegenstrategie – und die von Asien und den BRICS-Staaten insgesamt – besteht darin, seine KI und die damit verbundene Informationstechnologie als Open Source verfügbar zu machen. Das verhindert (so wurde mir gesagt) die Möglichkeit, Hintertüren wie Geolokalisierungsgeräte (GPS Tracker), Kill Switches und Spionagetechnologie einzubauen.

Europa hat diese Strategie erkannt und versucht, die Einbindung in die Hochtechnologiequellen der USA zu verhindern. Dies wurde in einem Gastbeitrag von Marietje Schaake in „Beware America’s AI colonialism“ (Vorsicht vor Amerikas KI-Kolonialismus) in der *Financial Times* (21. August 2025) deutlich zum Ausdruck gebracht:

Die Handelskriege von Präsident Donald Trump lehren die Welt eine harte Lektion: Abhängigkeiten werden zu Waffen. Aus Sicht des Weißen Hauses ist der internationale Handel ein Nullsummenspiel. Mit seinem KI-Aktionsplan, der eine „unangefochtene“ technologische Dominanz verspricht, wird eine weitere Ambition deutlich. Wird der

Rest der Welt erkennen, dass die Übernahme der künstlichen Intelligenz der USA Trump ein noch mächtigeres Instrument zur Nötigung an die Hand gibt?

Seit den „Befreiungstag“-Zöllen hat die Trump-Regierung eine aggressive Kampagne gestartet, um Zugeständnisse von Amerikas Handelspartnern zu erzwingen. Jahrzehntelange Handelsintegration bedeutet, dass es keinen einfachen Weg zurück zum Ausgangspunkt gibt. Die Abhängigkeiten sind tief verwurzelt, und die Entwicklung alternativer Märkte, Lieferketten und Waren- und Dienstleistungsströme braucht Zeit.

Bei der KI gibt es noch keine solche globale Verflechtung. Warum sollte also irgendein Land freiwillig mehr Einfluss an das Weiße Haus abgeben?

KI ist ein ideologisches Projekt der Trump-Regierung, und der KI-Aktionsplan enthält einen klaren Entwurf für die technologische Vorherrschaft der USA. Seine Säulen konzentrieren sich auf die Beschleunigung der heimischen KI-Entwicklung und -Einführung, mit dem Ziel, wirtschaftliche Vorteile zu erzielen und die Verwendung von „woken“-Modellen zu verhindern. Dies ist die Architektur, von der sie hofft, dass die Welt sie annehmen wird.

KI-Systeme schaffen mehr als frühere Technologien einzigartige, anfällige Abhängigkeiten. Algorithmen sind nicht transparent und können manipuliert werden, um Ergebnisse zu verzerren – sei es, um Kartellvorschriften zu umgehen oder Protektionismus zu unterstützen. Da sich eine bedeutende Anzahl von US-amerikanischen Technologie-Vorständen dieser Regierung verpflichtet hat, ist die Synergie zwischen politischen und unternehmerischen Agenden offensichtlich. KI-Unternehmen haben sogar Teammitglieder in den US-Streitkräften eingesetzt.

Die Möglichkeiten der Militarisierung sind vielfältig. Nehmen wir den Cloud Act, der die Offenlegung ausländischer Daten durch inländische Cloud-Anbieter vorschreibt, deren Dienste weltweit dominieren.

Es ist leicht zu erkennen, wie Technologie zu einem noch größeren Verhandlungsinstrument in der US-Außenpolitik werden kann. Wie bei Stahl oder Pharmazeutika kann Trumps Weißes Haus einfach Zölle auf KI-Dienstleistungen oder kritische Elemente der Lieferkette erheben.

Die Regierung drängt die EU bereits dazu, ihr Gesetz über digitale Dienste zu schwächen, und erwog Anfang dieses Jahres, Zölle einzusetzen, um eine Änderung der britischen Gesetze zur Online-Sicherheit zu erzwingen.

Was die Abhängigkeit von KI besonders gefährlich macht, ist ihre Undurchsichtigkeit. Im Gegensatz zum Handel mit physischen Gütern sind KI-Entscheidungsprozesse oft Black Boxes, wodurch subtile Manipulationen fast unmöglich zu erkennen sind. Diese Systeme sind tief in kritische Prozesse eingebettet und mit hohen Ersatzkosten verbunden. Viele Länder sind bereits in erheblichem Maße von US-amerikanischen Technologieunternehmen abhängig. Durch den Einsatz von KI würden sich die starken Lock-in-Effekte noch verstärken. Das rasante Tempo ihrer Entwicklung macht es für alternative Anbieter schwierig, wettbewerbsfähige Alternativen aufrechtzuerhalten, was zu Engpässen führt. Mit der Integration solcher Technologien in Infrastruktur-, Verteidigungs- und Sicherheitssysteme steht viel auf dem Spiel.

Die Trump-Regierung stellt den Wettlauf um künstliche Intelligenz als einen Wettbewerb zwischen demokratischen und autoritären Modellen dar. Dabei wird jedoch eine beunruhigende Realität ver-

schleiert: Die Kluft zwischen den Ansätzen der USA und Chinas in Bezug auf technologische Kontrolle verringert sich. Die Regierungsführung in Trumps Amerika wird von Tag zu Tag autoritärer, wobei politische Eingriffe bis auf die Ebene einzelner Unternehmen reichen.

Das Zeitfenster, um amerikanische Partner davon zu überzeugen, „Full-Stack“-KI-Exporte zu akzeptieren (bei denen US-Unternehmen den Zugang zu Plattformen statt zu Produkten verkaufen), schließt sich. Die Regierungen lernen aus ihren Fehlern im Handelskrieg und investieren in souveräne Alternativen, in der Hoffnung, kritische Abhängigkeiten zu vermeiden. Die Gewährleistung von Transparenz- und Sicherheitsanforderungen und der Aufbau vertraglicher Schutzmaßnahmen gegen die Beendigung von Dienstleistungen könnten kurzfristig helfen, Koalitionen mit gleichgesinnten Demokratien zur Förderung alternativer KI-Ökosysteme, die frei von einseitigen politischen Veränderungen der USA sind, wären jedoch nachhaltiger.

Die Entscheidung, vor der die Staats- und Regierungschefs der Welt stehen, ist nicht die zwischen einer Vorherrschaft der USA oder Chinas im Bereich der KI, sondern die zwischen technologischer Souveränität und digitalem Kolonialismus. Jede Handelskonfrontation sollte potenziellen Partnern vor Augen führen, dass die Handelsbeziehungen von heute zu den Zwangsmitteln von morgen werden können.

Handelskriege zeigen, wie weit die Trump-Regierung zu gehen bereit ist. Der KI-Aktionsplan bietet dem Präsidenten die Mittel, um diese Vision noch weiter auszubauen und zu festigen.

Der Rest der Welt sollte es sich zweimal überlegen, bevor er sich freiwillig daran beteiligt.